

R. Ehrenberg: Grosse Vermögen. Jena:Gustav Fischer 1902.

- 120 Für die kleinen deutschen Fürsten war dies schon im 16. Jahrhundert eine liebe Gewohnheit, so dass ein venetianischer Gesandter 1564 das schreckliche Wort aussprechen konnte: "Die Deutschen sind alle Söldner; Fürsten wie Privatpersonen; für Geld dienen sie nicht nur gegen die eigene Nation; nein, selbst der Bruder dient gegen den Bruder". Und um 1720 äusserte der berühmte Hallenser Jurist Gundlung in seiner Vorlesung über den jetzigen Zustand Europas: "Es ist beinahe kein deutscher Fürst, der nicht Kriegsvölker an Andere überlassen hat. Selbst das Haus Brandenburg hat es fast allezeit so gemacht".
- 121 Mit der Zunahme des politischen Ehrgefühls wurde es zwar immer seltener, dass deutsche Fürsten sich selbst samt ihren Truppen an ein fremdes Land vermieteten; aber dass sie gegen baare Bezahlung "Hülfsstruppen" entsandten, dieser "Soldatenhandel" bestand bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts, und die Annahme von Subsidien hörte sogar erst 1815 auf.
- 141 Im 16. Jahrhundert waren also die Juden in allen Hauptländern Europas bereits zu Pfandleihern und Geldmaklern von untergeordneter localer Bedeutung herabgesunken. Die grossen internationalen Finanzgeschäfte wurden in ~~xxxx~~ der ersten Hälfte des Jahrhunderts hauptsächlich von oberdeutschen Handelshäusern unter Führung der Fugger beherrscht, während später die Genuesen die erste Rolle spielten, in der ganzen Zeit aber daneben noch Florentiner und andere Toscaner, vielfach auch Antwerpener Geschäftsleute sich nicht unerheblich bei diesen Geschäften beteiligten.